

Christoph Kolumbus

Informationen für Lehrkräfte

Reisevorbereitungen

Christoph Kolumbus (Cristoforo Colombo) wurde 1451 als Webersohn in Genua geboren. Zu dieser Zeit fiel Konstantinopel in die Hand der Osmanen, wodurch der mitteleuropäische Handel mit dem Osten zum Erliegen kam. Die Genuesser Kaufleute, die über das Meer schon immer zahlreiche Güter verhandelt hatten, fürchteten um ihren Verdienst. Ein anderer Weg nach Osten musste gefunden werden.

Christoph Kolumbus war als junger Mann vom Hafen, den Schiffen und den Seeleuten fasziniert und lernte Kosmografie, Astrologie und Geometrie. Er las die Werke Marco Polos genau und markierte sich besondere Stellen, vor allem rechnete er die Entfernung von Genua nach China aus. Er kam zu dem Ergebnis, dass es von den Kanaren bis China 2400 Meilen seien. (Tatsächlich sind es 10600 Meilen). Da er an die Kugelgestalt der Erde glaubte, war er überzeugt davon, dass man China und seine Schätze auch über den Seeweg nach Westen erreichen konnte:

„Da alle Meere und Länder der Welt zusammen eine Kugel bilden, liegt der Schluss nahe, dass man den Osten erreicht, wenn man nach Westen fährt.“
(Fischer-Fabian 1991: 40)

Christoph Kolumbus war besessen von der Idee, die Fahrt zu unternehmen. Er segelte ca. 1475 als Offizier nach Westafrika und lernte, ein Schiff zu führen. 1482 trug er seine Bitte, China mit einer Flotte über den Seeweg zu erreichen, beim portugiesischen König João II. vor. Dieser lehnte diese merkwürdige Forderung nach drei Schiffen mit Besatzung, Nahrungsmitteln für ein Jahr und ausreichend Tauschwaren ab: Er ließ Kolumbus' Vorschläge acht Jahre lang prüfen und verwarf sie schließlich. Kolumbus musste Lissabon verlassen und suchte mit seinem Sohn Fernando Unterschlupf in einem andalusischen Kloster.

Sein zweiter Versuch führte ihn nach Spanien. Königin Isabella von Spanien war dem Kolumbus durchaus gewogen, doch auch sie prüfte seine Vorschläge und Forderungen genau. Sie richtete eine Kommission ein, die Kolumbus genaue Fragen zu seiner Unternehmung stellte:

„Wie kann er behaupten, dass irgendwo auf der Welt noch Menschen leben, die nicht entdeckt sind und damit nicht von Adam und Eva abstammen?“

„Wie leben denn die Menschen am anderen Ende der Welt? Hängen sie mit dem Kopf nach unten von der Welt?“

„Wenn ein Schiff zur Fahrt nach Indien bergab fährt, wie kann es zurückkehren, wenn es auf der Rückfahrt bergauf fahren muss?“

(frei nach Fischer-Fabian 1991: 75 ff.)

Sechs Jahre musste Kolumbus auf eine Auskunft der Königin warten, bis er 1491 schließlich eine negative Antwort bekam. Kolumbus zog sich geschlagen in das Kloster zurück. Im Spätherbst wurde er wieder vor die Königin gerufen, die Stimmung hatte sich geändert. Man war bereit, ihm die Schiffe auszurüsten und er bekam eine Urkunde mit Vollmachten und Ämtern ausgehändigt.

Die erste Reise

1492 wurden in dem kleinen Hafen Palos drei Schiffe beladen: *Pinta*, *Niña* und die *Santa María*. Die Schiffe wurden mit etwa 90 Seeleuten bemannt, darunter befand sich auch ein Dolmetscher für die Sprachen Hebräisch und Arabisch, von denen man annahm, dass der Großkhan sie verstand. Dazu wurden Fässer mit Fleisch, Seefisch, Mehl, Bohnen, Zwiebeln, Knoblauch, Wein, Käse, Salz, Rosinen, Kapern, Honig und Mandeln an Bord genommen, darüber hinaus Gebrauchsgüter wie Kerzen, Wachs, Pech, Backöfen, Wetzsteine, Geschirr, Besteck, Harpunen und Angeln, Waffen und Kanonen, Fußketten für Meuterer, Ersatzzubehör für das Schiff und schließlich typische Tauschwaren, die schon in Westafrika gut angekommen waren.

Am 3. August stach Kolumbus in See. Auf See herrschte ein strikter Tagesablauf: Bei Sonnenaufgang wurde gebetet. Dann schrubbten die Seeleute das Deck des Schiffes mit Salzwasser. Das Frühstück bestand aus einem Stück Hartkäse mit einer Sardine, dazu Schiffszwieback und ein Stück Knoblauch. Danach mussten die Seeleute Segel flicken, die Ladung überprüfen, Garn spinnen oder angeln. Das Mittagessen war die einzige warme Mahlzeit des Tages; es bestand aus Salzfleisch, gekochtem Fisch und Erbsen. Abends wurde der Tag wieder mit Gebet beschlossen.

Als sich die Fahrt hinzog, wurden die Männer nervös. Viele fürchteten, bei dieser Fahrt ins Unbekannte ihr Leben zu verlieren. Kolumbus beschloss, seiner Mannschaft weniger zurückgelegte Seemeilen zu nennen, als sie tatsächlich gefahren waren. (In sein Bordbuch trug er aber die tatsächlich zurückgelegte Strecke ein.) Trotz dieser Vorsichtsmaßnahme wurde die Mannschaft allmählich unruhig und drohte zu meutern.

Schließlich wurden Anzeichen für Land gesichtet: Im Wasser trieben Gras, ein Stock und ein Ast mit roten Beeren. Eine hohe Belohnung war für denjenigen ausgesetzt, der zuerst Land entdeckte.

Am 12. Oktober, zwei Stunden nach Mitternacht, rief der Ausguck der *Pinta*: „Tierra, tierra!“ („Land, Land!“). Im Morgengrauen landete ein Beiboot auf Samana Cay – nicht auf San Salvador, wie man lange glaubte. Die Eingeborenen (Taino) betrachteten die schwimmenden Häuser, die sich der Insel näherten, ungläubig. Der Dolmetscher versuchte vergeblich, auf Arabisch mit ihnen zu kommunizieren. Kolumbus und seine Leute tauschten mit den Eingeborenen Glöckchen und Spiegel gegen Matten, lebende Papageien und Nahrung. Die Seeleute entdeckten die Hängematte, aber kein Gold, das sie sich so heiß ersehnt hatten. In der Hoffnung, seine königlichen Geldgeber zu beeindrucken, ließ Kolumbus goldhaltiges Gestein und Pflanzen, die er für Gewürze hielt, einladen. Er holte sechs Eingeborene an Bord und segelte dann weiter durch

die Inselwelt, um Cathay (China) und den Kublai Khan, die Fraueninsel und die Kannibalen (Kariben) zu finden. Bei der Suche musste die Mannschaft einige Gefahren meistern: Ein Schiff lief auf Klippen auf, auf einer Insel kam es zum Kampf mit den Kariben und ein Sturm musste überstanden werden.

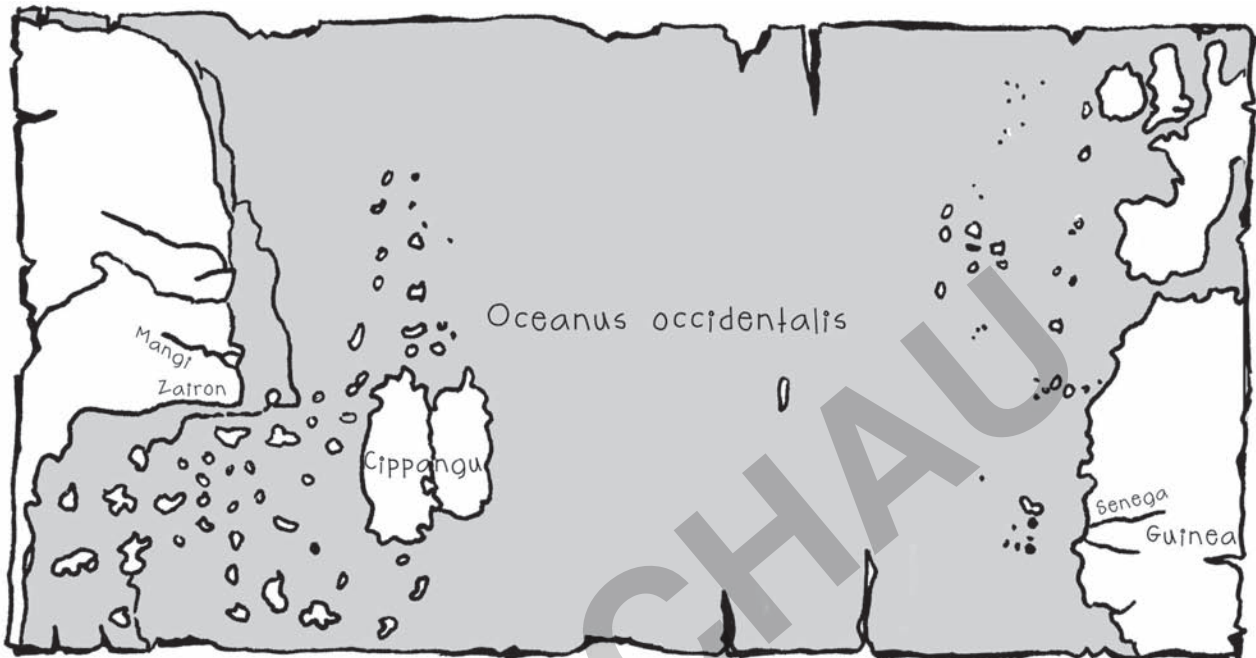
Als sie im März nach Spanien zurückkehrten, erstatteten Kolumbus und seine Leute dem König Bericht und zeigten die Eingeborenen und mitgebrachten Güter vor. Die Reise war zwar erfolgreich gewesen, aber für den König standen die Kosten in keiner Relation zum Ergebnis: Kolumbus hatte zu wenig Gold für die leeren Staatskassen gefunden.

Die zweite, dritte und vierte Reise

Das spanische Königspaar genehmigte Kolumbus eine zweite Reise, die er von 1493 bis 1496 unternahm. Kolumbus kehrte auf die Insel Hispanola zurück, wo er auf seiner ersten Reise die erste spanische Siedlung „Navidad“ gegründet und einige spanische Siedler zurückgelassen hatte. Dort entdeckte er, dass die in der Siedlung zurückgelassenen Menschen krank geworden waren oder sich im Streit gegenseitig umgebracht hatten. Kolumbus gründete daraufhin eine neue Siedlung, aber auch deren – teilweise adelige – Bewohner erkrankten an Malaria und weigerten sich, für ihren Lebensunterhalt zu arbeiten.

Kolumbus drang auf der Suche nach Gold – die allerdings erfolglos blieb – in das Landesinnere vor. Bei der Rückkehr in die Siedlung fand Kolumbus chaotische Zustände vor, da die Taino, die den Siedlern zunächst freundlich gesinnt gewesen waren, wegen schlechter Behandlung zu Feinden geworden waren. Dies veranlasste Kolumbus zu einem Feldzug gegen die einheimische Bevölkerung, auf dem er etwa 1500 Taino versklavte. Zurück in Spanien war Königin Isabella über den Sklavenhandel und über die Zustände in der Kolonie in hohem Maße erzürnt. Die Taino hätten nicht zu Sklaven gemacht, sondern bekehrt werden sollen. Die Begeisterung des

Christoph Kolumbus wurde 1451 als Sohn eines Webers in Genua in Italien geboren. Weil er sich schon früh für Reisen und Entdeckungsfahrten interessierte, las er das Werk Marco Polos und errechnete die Entfernung von Italien nach China. Er war fest davon überzeugt, dass die Welt eine Kugel sei.



Die Weltkarte des Toscanelli um etwa 1470

Zuerst bat Kolumbus den König von Portugal, ihm drei Schiffe für die Fahrt zu geben, doch dieser lehnte nach acht Jahren Zögern ab. Den Gelehrten erschien die Idee, so weit über das unbekannte Meer zu fahren, als Wahnsinn. Kolumbus trug seine Bitte beim König von Spanien vor, der ihm nach weiteren sechs Jahren des Wartens drei Schiffe, eine Mannschaft, genug Nahrungsmittel und Tauschwaren zur Verfügung stellte. Weil Kolumbus sich in der Entfernung von Europa nach Asien verschätzt hatte, dauerte die Reise länger, als er geplant hatte, und seine Männer wurden unruhig. Am Morgen des 12. Oktober 1492 entdeckten sie endlich Land. Sie ließen Beiboote zu Wasser, und Kolumbus betrat als erster Europäer die Insel Samana Cay vor Mittelamerika. Die Entdecker tauschten Glöckchen und Spiegel gegen Nahrung mit den Eingeborenen der Insel, den Taino. Aber die Unmengen Gold, nach denen sie eigentlich suchten, fanden sie nicht. Kolumbus segelte weiter, weil er hoffte, das chinesische Festland zu erreichen, doch schließlich kehrte er mit fremden Pflanzen, Tieren, etwas Gold und einigen Taino nach Spanien zurück.



Münze mit dem Bild von Kolumbus



Kolumbus betritt Samana Cay

Obwohl die Reise eigentlich erfolgreich gewesen war, war der spanische König enttäuscht. Er schickte den Entdecker noch auf drei weitere Fahrten nach Westen, um endlich Gold zu finden. Mittlerweile gründeten abenteuerlustige Spanier Dörfer auf den Inseln der Karibik, wo sie den Taino das Land stahlen und sie zu ihren Sklaven machten oder töteten. Kolumbus wurde für die Kämpfe verantwortlich gemacht und in Ketten vor den König von Spanien geführt. Man ließ ihn bald wieder frei, aber er war in Ungnade gefallen. Kolumbus starb 1506. Die Welt hatte den Entdecker der Neuen Welt bald vergessen.

Frage 1: Was glaubst du: Warum hat Kolumbus die entdeckten Inseln als reiches Paradies beschrieben und die Taino als friedliche, freundliche Menschen?

Frage 2: Die Mannschaft entdeckte auf Samana Cay, worin die Taino in der Nacht schliefen. Dieses praktische „Bett“ wurde bald vor allem auf Seereisen verwendet. Was war es?

Auf deinem Arbeitsblatt ist eine Abbildung von Kolumbus auf einer Münze. Dies ist wahrscheinlich das einzige Porträt, das noch zu Lebzeiten von Kolumbus angefertigt wurde. Alle anderen Gemälde sind später entstanden und reine Fantasieprodukte.

Unten ist ein Gemälde aus dem 19. Jahrhundert abgebildet, das Kolumbus zeigt, als er San Salvador betritt (eigentlich Samana Cay).

Aufgaben:

1. Beschreibe die Personen auf dem Bild: Was tun sie? Wohin blicken sie? Was ist im Hintergrund auf der Insel zu sehen?
2. Vergleiche die beiden Bilder miteinander. Welche Unterschiede siehst du?



Die Indianergruppen, die zur Zeit von Kolumbus in der Karibik lebten, waren vor Tausenden von Jahren über Florida und aus Mittel- und Südamerika eingewandert. Die insgesamt 6 Millionen Menschen lebten in großen Dörfern vom Feldbau. Die Familien der Adligen lebten in abgetrennten Wohnbereichen in großen, kegelförmigen Häusern, die zu einem offenen Platz hinausgingen. Vorräte und Wertgegenstände wurden in großen Lagerhäusern untergebracht.

Die Menschen arbeiteten auf den Feldern oder als Fischer. Sie stellten Einbaumkanus ohne Segel her und fingen Fische mit Angeln und Netzen. Sie bemalten ihre Körper und trugen Goldschmuck. Ihre Kleidung war sehr bunt und bestand aus feingewebten Stoffen, die mit Federn und Muscheln verziert waren. Nachts schliefen sie in Hängematten. Sie jagten auch Seekühe und hatten Hunde als Haustiere.

Mit der Ankunft des Kolumbus 1492 begann die europäische Besiedlung der Karibik. Kolumbus hatte zwar keine genauen Vorstellungen von Eingeborenenpolitik, riet aber zunächst zur Rücksichtnahme und Vorsicht. Die Siedlungen, die Kolumbus mit zurückgelassenen Spaniern gründete, wurden in den folgenden Jahren mehr und mehr Sklavenmärkte für Taino. Ab 1494 fing Kolumbus selbst Tausende von Sklaven und schickte sie nach Sevilla zum Verkauf. Königin Isabella protestierte vehement gegen die Sklaverei, und ab 1500 durften keine Taino mehr nach Spanien gebracht werden. Die Aufstände der Taino gegen die Spanier wurden mit den überlegenen Waffen der Europäer niedergeschlagen. Als die karibischen Inseln fast keine Menschen mehr aufwiesen und die Kariben bei der harten Arbeit auf den Zuckerrohrplantagen starben, holte man Schwarzafrikaner in die Karibik: Das war der Beginn des großen Sklavenhandels.

Es kam zu Protesten gegen die Sklaverei in Spanien unter den Augenzeugen und unter Wissenschaftlern im Mutterland. Vor allem die Theologen predigten christliche Nächstenliebe und verfassten Berichte über das Aussterben der Indios. Als wirksame Gesetze erlassen wurden, war es um die Taino schon fast geschehen. Schätzte man 1492 etwa 300 000 Taino auf Hispanola, so waren es 1496 nur noch 200 000, 1508 nur noch 60 000 und 1548 nur noch 500.

Aufgabe: Suche in der Bibliothek und im Internet Informationen über die heutigen Bewohner der Karibik. Welche Ureinwohner findest du, wovon leben sie und wie erzählen sie ihre Geschichte?

Tipp: Schau in Reiseführern nach und probier mal die Internetseite www.kalinago.org.